



## RESILIENZ IN DYNAMISCHEN ZEITEN – TREIBER FÜR GLEICHWERTIGKEIT?

PROF. DR. STEFAN GREIVING

GEFÖRDERT VOM

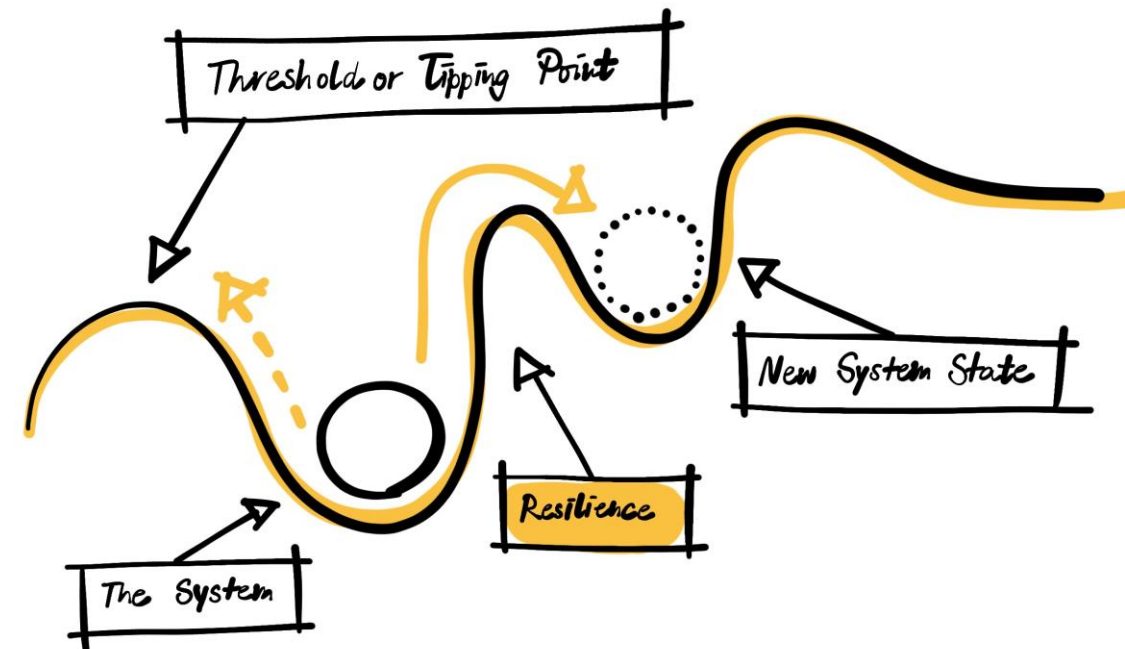


Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



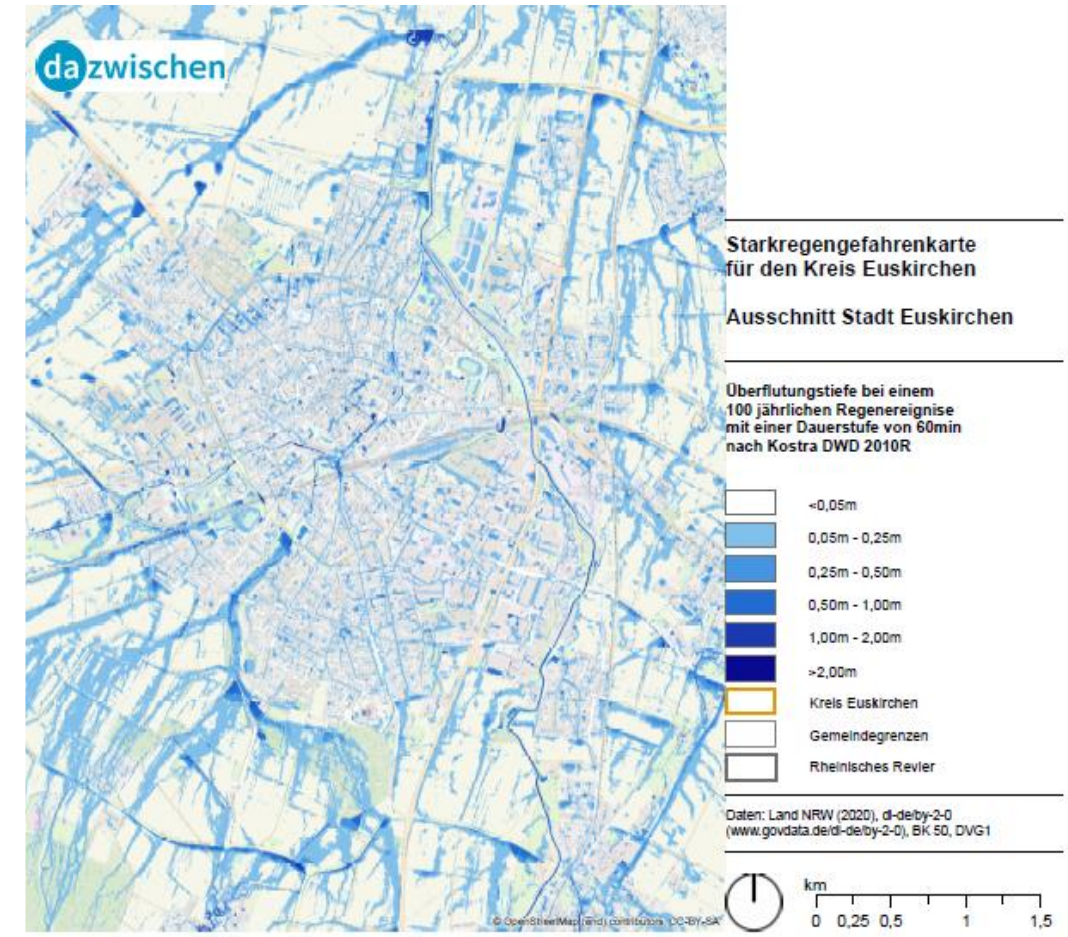
## RESILIENZ ALS RÄUMLICHES LEITBILD - „MEMORANDUM URBANE RESILIENZ“ (BMI 2021)

- + „Urbane Resilienz steht [...] für eine umfassende Kultur, die geprägt ist durch einen gemeinsamen Perspektivwechsel, der kontinuierliches Lernen, bewährte Erfahrungen und Zukunftsvisionen ganzheitlich zusammenbringt.
- + „Für die nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet urbane Resilienz somit, neben der All-Akteurs- und All-Sektoren-Perspektive auch stärker einen All-Gefahren-Ansatz zu berücksichtigen. Das umfasst Naturgefahren sowie technologische, biologische, wirtschaftliche oder soziale Gefahren gleichermaßen.“



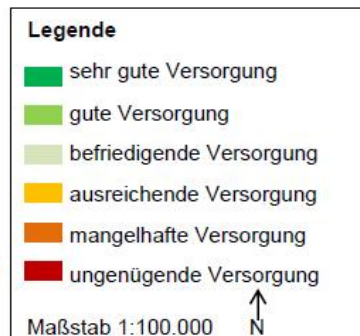
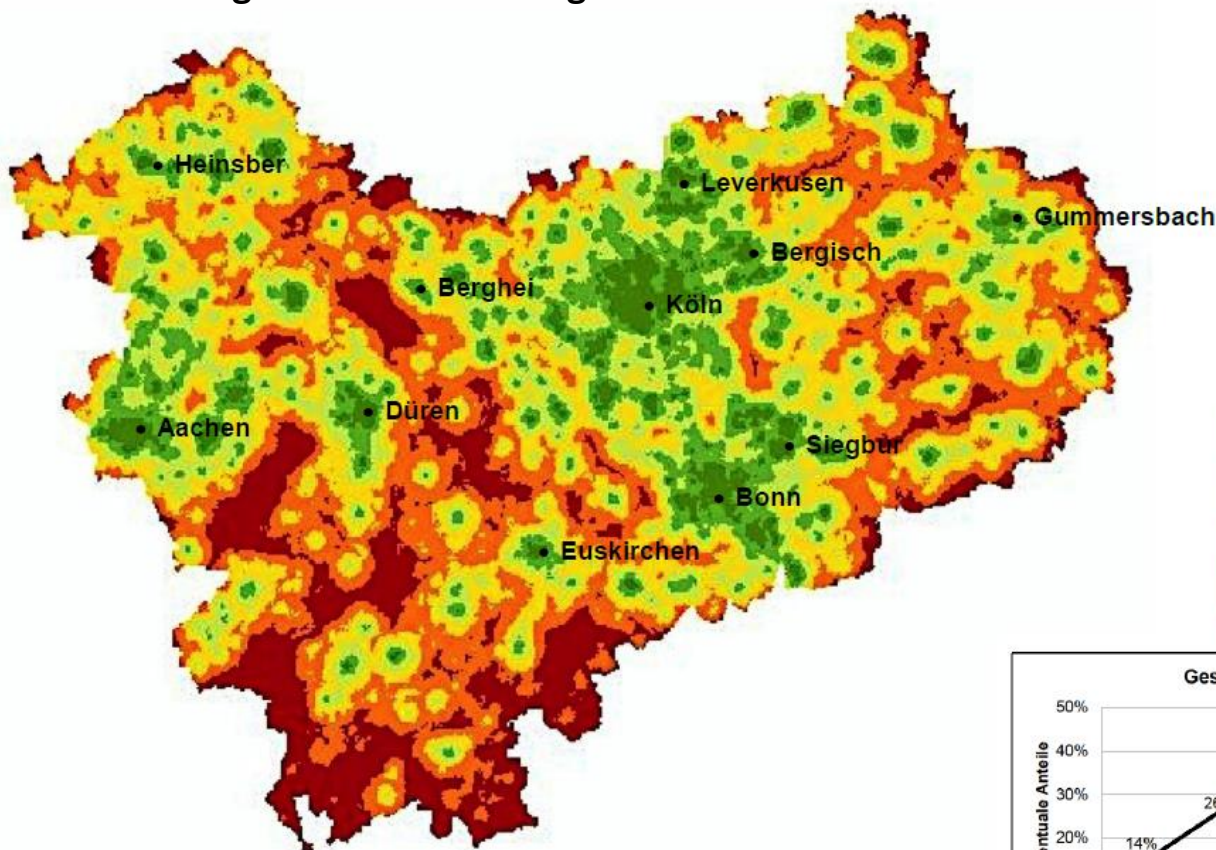
Quelle: Klanten (2021)

- + Zusammenhänge zwischen Resilienz und gleichwertigen Lebensverhältnisse liegen auf der Hand:
  - + neben physiologischen Grundbedürfnissen (Essen, Trinken, Schlafen, Wohnen) und sozialen (Wir-) Bedürfnissen (Bildung, Zusammenhalt, Erreichbarkeit) sind auch Sicherheitsbedürfnisse Ordnung, Sicherheit, Gesundheit, Schutz vor Naturgewalten) Gegenstand von Daseinsvorsorge.
  - + Verschiedenste Handlungsfelder der Daseinsvorsorge wie die Gefahrenabwehr (z.B. § 1 OBG NRW), öffentliche Wasserversorgung (§ 50 Abs. 1 WHG) und Abwasserbeseitigung (Niederschlagswasser ist nach § 54 Abs. WHG „Abwasser“) werden durch den Klimawandel berührt.

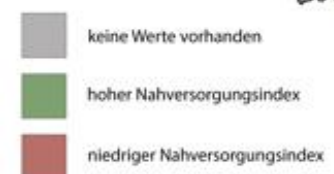
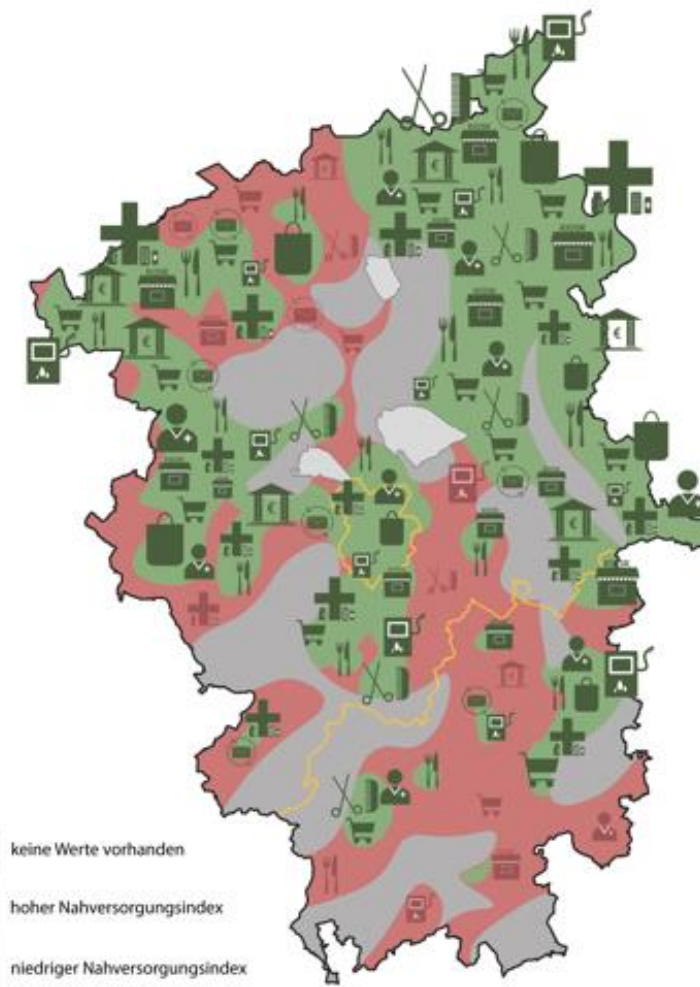
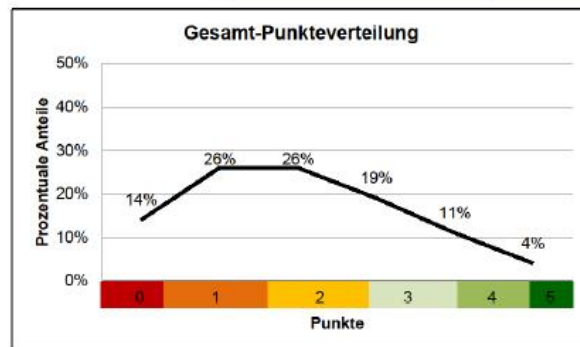




## Analyse der zentralen Strukturveränderungen - Handlungsfeld: Daseinsvorsorge



Bewertungsschlüssel	
Gesamtbewertung aus 16 Kategorien	Punkte
41-48	5
33-40	4
25-32	3
17-24	2
9-16	1
0-8	0

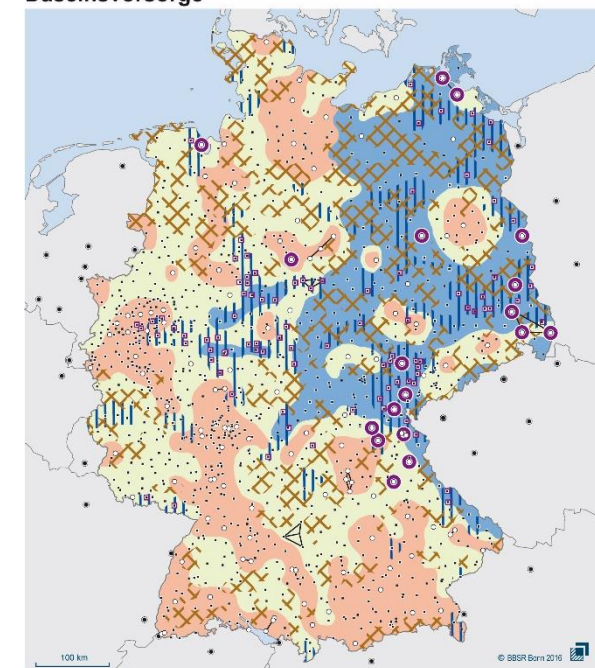


Quelle: Bezirksregierung Köln

Quelle: DAZWISCHEN

- + Bislang werden Daseinsvorsorge und Resilienz in der Raumentwicklung nicht zusammengedacht: Im Raumordnungspolitischen Leitbild 2 (Daseinsvorsorge sichern“) finden sich keine Bezüge zu Resilienz. Anpassung an den Klimawandel ist Gegenstand eines eigenen Leitbilds („Klimawandel und Energiewende gestalten“).
- + Im „Memorandum Urbane Resilienz“ wird auf Wechselwirkungen zwischen Daseinsvorsorgeplanung und dem Schutz kritischer Infrastrukturen hingewiesen. So seien „Aspekte der Ausfallsicherheit abzuwägen, z. B. im Hinblick auf Standortentscheidungen sowie der Schaffung oder Erhaltung redundanter Strukturen.“ (S. 7).
- + Hinsichtlich Zentraler Orte wird für dezentrale Konzentration plädiert: „Das Modell der kompakten und dichten Stadt ist von daher um Ansätze der polyzentrischen Stadt und Region zu ergänzen, da eine Stadtstruktur aus Quartieren und lokalen (Sub-)Zentren bei unerwarteten Ereignissen stabiler ist.“ (S. 12).
  - Was aber wenn ganze Infrastrukturcluster ausfallen (Ahrtal)?
- + Zudem fallen Zielkonflikte mit Klima- und Ressourcenschutz (etwa nachhaltige Mobilität und Flächenverbrauch) unter den Tisch.

Daseinsvorsorge



- + Gesicherte Wissensbasis erforderlich, für die Kommunen selber zuständig sind (bspw. gilt Niederschlagswasser als Abwasser und fällt unter kommunale Daseinsvorsorge, § 54 WHG)!
- + Wiederaufbau sollte von Resilienz (Widerstandsfähigkeit/Anpassungsfähigkeit) geleitet werden.
- + Berücksichtigung der Krisenfestigkeit der Standorte der Daseinsvorsorgeeinrichtungen und der ubiquitären Basisinfrastruktur bei der Wiederaufbauplanung im Sinne des UN ISDR-Leitbilds „Build Back Better in Recovery and Rehabilitation“. (UN 2015)
  - + Berücksichtigung der Verwundbarkeit und Schutzwürdigkeit der Infrastrukturen.
  - + Erhöhung der baulichen Widerstandsfähigkeit beim Festhalten an Standorten.
- + Gezielte Verlagerung besonders gefährlicher Anlagen bzw. Einrichtungen, in denen sich verwundbare Bevölkerungsgruppen aufhalten im Sinne einer risikobasierten Planung (vgl. Ziel I.1.1 Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz vom 19.8.2021)
- + Internationale Erfahrungen zeigen, dass die Beteiligung der Zivilgesellschaft essenziell für die Wiederaufbauplanung ist (Greiving et al 2016, 2018, 2020, 2021).
- + Nutzung des Gelegenheitsfensters zur Schließung von Erreichbarkeitslücken.



# Rücknahme von Siedlungsbereichen als Anpassungsstrategie

Praxishilfe zur Anpassung von Siedlungsstrukturen an den Klima- und demografischen Wandel



Für Mensch & Umwelt

Umwelt Bundesamt

## Spatial planning and resilience following disasters

International and comparative perspectives

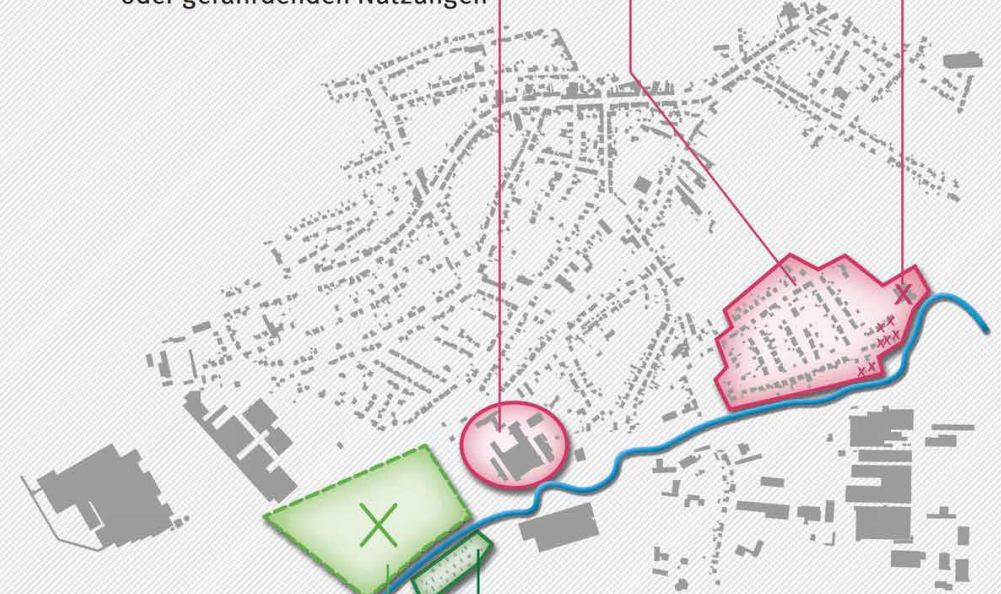
Edited by:  
Stefan Greiving, Michio Ubauro  
and Jaroslav Tešlar



2  
Physischer Rückbau von Siedlungsteilen

3  
Physischer Rückbau und Verlagerung von Einzelnutzungen und Gebäuden

4  
Physischer Rückbau und Verlagerung von besonders sensitiven oder gefährdenden Nutzungen



1  
Physischer Rückbau von gesamten Siedlungen bzw. Ortsteilen

5  
Umwidmung zu weniger sensitiven Nutzungen

6  
Rücknahme von geplanten Siedlungsbereichen

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

FONA  
Forschung für Nachhaltigkeit

dazwischen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

[stefan.greiving@tu-dortmund.de](mailto:stefan.greiving@tu-dortmund.de)

GEFÖRDERT VOM